

Grundschule „Gerhart Hauptmann“

WILLKOMMEN

Überarbeitung des Schulprogrammes im Schuljahr 2020/2021

Gerhart-Hauptmann-Grundschule

Carl-von-Ossietzky-Straße 37

14471 Potsdam



1. Ausgangssituation für die Fortschreibung des Schulprogrammes:

- Schulleiterin wurde neu berufen (bisherige Schulleiterin ging in den Ruhestand)
- Bestand der Schule ist über einen langen Zeitraum gesichert, folglich müssen die Ziele des Schulprogrammes ständig modifiziert werden
- Engagierte Eltern wollen und sollen ihre Mitwirkungsrechte wahrnehmen

1.1 Beschreibung der Ausgangslage der Schule/ Bestandsanalyse:

Die Gerhart-Hauptmann-Grundschule ist eine städtische Schule in der Brandenburger Vorstadt in unmittelbarer Nähe des Parks Sanssouci.

Das Schulgebäude wurde 1883 als Jungenschule eröffnet. Seit 1953 trägt die Schule den Namen Gerhart Hauptmann“. Durch eine Schüler-Lehrer-Eltern-Bürgerbefragung wurde 1992 mit überwiegender Mehrheit für den Namen gestimmt.

Das Schulgebäude ist ein Backsteinbau, der von der Bausubstanz gut erhalten ist.

In den Schuljahren 2004 bis 2006 wurde das Gebäude teilweise saniert und nach den neuesten Brandschutzbestimmungen umgebaut. Gleichzeitig wurden auf 2 Etagen Toiletten für Mädchen und Jungen eingebaut. Das Gebäude wurde durch einen Anbau erweitert. In ihm befinden sich die Verwaltungsräume der Schule, das Kunstkabinett mit entsprechenden Vorbereitungsräumen sowie ein Speisesaal. Auf der Hofseite des Speisesaals schließt sich eine Terrasse an. Hier können die Schüler in den Sommermonaten ihr Essen einnehmen. Die Terrasse wird auch für Unterrichtszwecke oder kleinere Gesprächsrunden genutzt. Durch die baulichen Veränderungen an unserer Schule haben sich die äußeren Lern- und

Arbeitsbedingungen für unsere Schülerinnen und Schüler aber auch für die Lehrerinnen und Mitarbeiter/innen deutlich verbessert.

Die Bau- und Sanierungsarbeiten wurden durch das Stadtparlament beschlossen, als die Standortfrage unserer Schule bestätigt war.

Seit dem Schuljahr 2010/11 stellen wir für die Hortkinder der dritten und vierten Klassen Räume zur Verfügung, so dass Räume in der 1. und 2. Etage sowie der Essenraum sich in Doppelnutzung befinden. In diesem Schuljahr (2015/2016) reichen die Räume des Ortes erstmals aus, so dass in den Klassenräumen lediglich die Hausaufgabenanfertigung stattfindet und die Kinder anschließend den Hort in der Geschwister- Scholl-Straße bzw. in der Stormstraße besuchen. Seit dem Schuljahr 2017/2018 werden unterschiedliche Räume wieder doppelt genutzt, da die vorhandenen Räume in der KITA „Baumschule“ nicht ausreichen, um alle Hortkinder zu betreuen. Aktuell befinden sich beide vierte Klassen auch am Nachmittag in den Räumen der Schule. Ebenso wird durch den Hort das IGEL-Haus genutzt, sowie die Turnhalle, die uns insgesamt täglich bis 16:00 Uhr zur Verfügung steht.

1.1. Quantitative Daten der Schule:

In unserer Schule lernen zurzeit 290 Schüler/innen in 12 Klassen.

Es stehen uns 12 Klassenräume zur Verfügung.

Zusätzlich konnten wir 4 Fachräume einrichten:

- Computerkabinett
- Nawi-Kabinett
- Musikfachraum
- Kunstfachraum

Im Februar 2016 bezogen wir das ausgebaute Hofgebäude, das am Vormittag für den Unterricht im Rahmen der Inklusion zur Verfügung steht und, nach allen Genehmigungsverfahren, am Nachmittag für den Hortbetrieb genutzt werden soll. In diesem Gebäude sind 3 Räume entstanden, die mit flexiblen Möbeln ausgestattet sind und modernste Medien enthalten, so ein interaktives Smartboard, eine interaktive Matte und eine Computerinsel. In unserer Schule werden im Schuljahr 2019/20 ca. 50 Kinder mit partiellen Defiziten beschult. Das Gebäude trägt den Namen: IGEL=Immer **g**emeinsam **e**ffektiv **l**ernen.

Seit dem Schuljahr 2005/06 bleibt die Schülerzahl relativ konstant, wobei im Rahmen der Inklusion die Schülerzahl auf 25 pro Klasse maximal festgelegt ist, die wir jedoch aus unterschiedlichsten Gründen sowohl über- als auch im Bereich der Klassenstufen 5 und 6 unterschreiten.

Schuljahr	Anzahl der Klassen	Anzahl der Schüler
2005/06	9	219
2006/07	10	241
2007/08	11	267
2008/09	12	269
2009/10	12	288
2010/11	12	293
2011/12	12	294

Ergänzung zu weiteren Schuljahren:

2012/13	12	294
2013/14	12	292
2014/15	12	295

2015/16	12	293
2016/17	12	291
2017/18	12	287
2018/19	12	286
2019/20	12	290
2020/21	12	291

1. 2.qualitative Aussagen zu Stärken und Entwicklungsschwerpunkten der bisherigen Schulentwicklung (Ist-Analyse)

1.2.1. Stärken der bisherigen Schulentwicklung:

Die Stärken der Schule erwachsen aus dem, aufeinander abgestimmten und sich ergänzenden Agieren des Lehrerteams. Die Stärken der einzelnen Kolleginnen und Kollegen werden genutzt, um schulinterne Fortbildungen zu gestalten bzw. erworbene Kenntnisse als Multiplikator weiterzureichen. Gegenseitige Absprachen und gemeinsame Planungen sind für uns selbstverständlich und tragen zur einheitlichen pädagogischen Arbeit bei. Alle Kolleginnen und Kollegen stellen sich offen und bereitwillig neuen Herausforderungen in der täglichen Arbeit. Regelmäßige Arbeit in den Fachkonferenzen und in Jahrgangsberatungen werden zum Erfahrungsaustausch und zum Verbreiten neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse genutzt und in bestimmten Zeitabständen evaluiert. Ebenso wichtig ist das Erkennen der individuellen Besonderheiten unserer Schüler/innen, sie durch eine binnendifferenzierte Arbeit im Unterricht zu fördern und zu fordern und auf einem hohen fachlichen Niveau, mit unterschiedlichsten methodischen Formen, mit ihnen zu arbeiten. Dieser Prozess wird durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und Kooperationspartnern unterstützt. Unsere Schüler/innen zeichnen sich durch hohe soziale Kompetenzen aus, die sich u.a. in den Patenschaften zwischen den ersten und sechsten Klassen widerspiegeln. Die zentralen Vergleichsarbeiten in Deutsch und Mathematik beweisen, dass unsere Schülerinnen und Schüler sichere Sach- und Fach- sowie Methodenkompetenzen besitzen. Fortschritte konnten wir auch in der Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler zur Verantwortungsübernahme für das eigene Lernen und das der gesamten Klasse erzielen. Die Schülerinnen und Schüler werden mehr und mehr in die Planung und Gestaltung von Unterrichtsstunden einbezogen und lernen durch die Methode des Feedbacks, sich, die Unterrichtsleistungen und die Leistungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler einzuschätzen.

1.2.2. Entwicklungsschwerpunkte für die weitere Arbeit

Ein Entwicklungsschwerpunkt ist die Hospitation durch die Schulleitung und den Fachkonferenzleiter im Unterricht der Kolleginnen. So wurde mit Beginn des Schuljahres 2015/16 ein Hospitationsplan entworfen, in dem die Hospitationen und ihre Auswertungen terminiert wurden. Im weiteren Verlauf ist daraus im Schuljahr 2017/2018 ein Hospitationsplan für kollegiale Hospitationen entwickelt worden. (siehe Hospitationskonzept) Im Prozess der Einführung neuer Rahmenlehrpläne werden die bestehenden individuellen Pläne der Schule überarbeitet bzw. neu geschrieben

Zur Umsetzung des Vertretungskonzeptes der Schule soll die begonnene Aufgabensammlung für einzelne Fächer zielgerichtet erweitert werden.

Im Schuljahr 2016/17 liegt der Hauptschwerpunkt der Arbeit im Entwickeln der neuen schulinternen Curricular. Hierzu wurde eine Steuergruppe gebildet, die in Zusammenarbeit mit den Leitern der Arbeitsgruppen den Prozess begleitet. Im laufenden Schuljahr befinden wir uns in der Erprobungsphase für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Bis zum Ende des Schuljahres sollen weitere Fächer fertiggestellt sein.

Im Schuljahr 2017/2018 waren die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch fertiggestellt. Fächer mit wenig Unterrichtsstunden, wie z.B. WAT oder Musik, die mit anderen Schulen zusammenarbeiten, baten um einen zeitlichen Aufschub. Auch diese Pläne sind spätestens zum Schuljahr 2018/2019 fertiggestellt.

Zum Beginn des Schuljahres 2018/2019 ist der Prozess der Erarbeitung abgeschlossen und die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und alle fertiggestellten Fächer mit wenig Unterrichtsstunden befinden sich nun in der Erprobungsphase.

Zum Schuljahr 2017/2018 begann auch ein zweiter Schwerpunkt, die Schüler- und Lehrgesundheit. Zunehmend beobachten wir bei unseren Schülerinnen und Schülern Verhaltensauffälligkeiten oder psychosomatische Beschwerden. Auch bei Lehrerinnen und Lehrern nehmen berufliche Belastungen immer mehr zu. Deshalb hat sich das Kollegium entschieden, am Projekt: Gute gesunde Schule mitzuwirken. (siehe Konzept) Denn nur eine gesunde Schüler- und Lehrerschaft ist motiviert und leistungsfähig.

Mit Beginn des Schuljahres 2018/2019 beginnen wir das Projekt: pädagogische Werkstatt. Vier Kolleginnen qualifizieren sich zunächst in diesem Projekt, bevor ab 2020 das gesamte Kollegium beraten und betreut wird. Ziel soll ein nach wie vor qualifizierter und moderner Unterricht sein, der sich auf Grund unterschiedlicher Bedingungen in jedem Schuljahr weiterentwickeln muss und moderne Medien einbezieht.

Schwerpunkt unserer Arbeit im Schuljahr 2019/2020 ist die Implementierung der „Pädagogischen Werkstatt“ in allen Klassen unserer Schule. (siehe Planung der pädagogischen Werkstatt in den Schuljahren 2019/2020 und 2020/2021) Neue Aufgabenformate und moderne Herangehensweisen sollen den Kolleginnen und Kollegen helfen, ihren eigenen Unterricht weiterzuentwickeln und neue Strukturen einzubeziehen.

1.3. Beschreibung des Schulumfeldes sowie des Schulklimas

Die Gerhart-Hauptmann-Grundschule befindet sich in einem harmonisch gewachsenen traditionellen Wohngebiet, in das unsere 125 jährige Schule eingebettet ist. Die Wohnhäuser wurden in den 90iger Jahren saniert.

Der Verantwortungsbereich zur Schulaufnahme erstreckt sich kreisförmig vom Grünen Gitter, Zeppelinstraße, Kantstraße zur Feuerbachstraße.

Durch die Entscheidung, dass die Stadt Potsdam ein deckungsgleicher Schulbezirk ist, besuchen unsere Schule auch Schüler und Schülerinnen aus anderen Wohnbezirken. Jüngere Schüler werden von ihren Eltern gebracht, ältere nutzen die gute Anbindung der Schule an den öffentlichen Nahverkehr.

An unserer Schule herrscht ein sehr gutes Schulklima. Es ist durch eine ruhige und schöpferische Atmosphäre gekennzeichnet, in der sich unsere Schüler/innen geborgen und sicher fühlen. Unter den Schülern herrscht gegenseitige Akzeptanz und Toleranz. Sie fühlen sich füreinander verantwortlich und begegnen sich freundlich und rücksichtsvoll. Ältere

Schüler, besonders Sechstklässler, übernehmen Patenschaften über Erstklässler und helfen ihnen, sich im Schulgebäude und auf dem Pausenhof zurecht zu finden. Auf Initiative unseres Schülerrates wurde vor 3 Jahren der Beschluss gefasst, Schüler/innen der Klassenstufe 5 und 6 als Aufsichtshelfer in den Hofpausen einzusetzen. Diese fungieren sehr verantwortungsvoll und selbständig und entwickeln häufig neue Ideen für die Bewältigung ihrer selbst übernommenen Aufgaben.

Im Schuljahr 2019/2020 gründet die Kollegin, Theresia Beiersdorf, eine AG, um die Aufgabenbereiche und die Rechte und Pflichten mit den aufsichtsführenden Schülerinnen und Schülern zu besprechen. So entwickelt sich Transparenz und die Schülerinnen und Schüler werden in die Planung und Umsetzung einbezogen.

Unser Schulklima konnte sich auch durch den Teamgeist in unserem Lehrerkollegium weiter positiv entwickeln. Gegenseitige Achtung, Vertrauen zueinander sowie ehrliche Meinungs austausche bestimmen die Grundzüge der gemeinsamen Arbeit.

Nicht zuletzt wird das Klima der Schule auch von den Eltern beeinflusst, die in der Gremienarbeit das Schulleben mitgestalten.

Die Pflege unserer schuleigenen Traditionen, gemeinsame Schulhöhepunkte, Klassenfahrten, Sportfeste und nicht zuletzt die Projektwoche entwickelten und entwickeln bei unseren Schülerinnen und Schülern ein Zugehörigkeitsgefühl und eine Verbundenheit miteinander.

Im Schuljahr 2019/2020 verzichteten wir auf die Projektwoche, da die Termine der Orientierungsarbeiten in der traditionellen Projektwoche der Schule liegen. Wir werden einen Gesundheitstag gestalten und am Nachmittag einen Spendenlauf organisieren, um den Förderverein unserer Schule zu unterstützen.

Im Frühjahr des Schuljahres 2019/2020 mussten wir unsere Schule aufgrund der Coronapandemie für längere Zeit schließen. Im Mai/ Juni kamen die Klassen schrittweise zurück in die Schule und wir unterrichteten in einem Hybridsystem aus Präsenz- und Distanzunterricht.

Seit Beginn des Schuljahres 2020/21 lernen alle Kinder wieder gemeinsam in ihren Klassen. Da die Pandemie jedoch weiter anhält, sind zunächst alle Schulveranstaltungen, außerhalb des Unterrichts, abgesagt.

1.4. Aussagen zu den sozialen Bedingungen und Lernausgangslagen von Schülerinnen und Schülern

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule repräsentieren das soziale Gefüge der Stadt Potsdam. Im Wesentlichen stammen sie aus einem gefestigten sozialen Umfeld. Ist das nicht der Fall, arbeiten wir mit unserer Schulsozialarbeiterin, unserer pädagogischen Mitarbeiterin und dem Jugendamt eng zusammen.

Bei einer Vielzahl von Schüler/innen leben die Eltern getrennt (Klassenleiterinnen kennen die konkreten Situationen) bzw. neue Familien – „Patchwork-Familien“ sind entstanden.

In den meisten Fällen gelingt es den Eltern, den Kindern die besonderen Situationen bewusst zu machen und für alle Beteiligten akzeptable Formen des Zusammenlebens zu finden.

Bis auf 1 oder 2 Kinder pro Jahrgangsstufe besuchten alle Erstklässler einen Kindergarten, in dem sie auf die Schule vorbereitet wurden.

Wir haben mit 3 Kindergärten enge Kontakte und mit der Kita Baumschule einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, der die Formen unserer Zusammenarbeit regelt.

Die Öffnung unserer Schule für künftige Erstklässler und deren Eltern (siehe Konzept zur Vorbereitung der Einschulung) nimmt den Kindern Berührungspunkte und vermittelt ihnen Vorstellungen und Erwartungen zum Thema Schule.

ILEA gibt uns eine konkrete Ausgangsbasis über die individuellen Voraussetzungen sowie über den Stand ihrer kognitiven und motorischen Reife. Bei der Feststellung von Defiziten im kognitiven, sozial emotionalen und sprachlichen Bereich, setzt umgehend die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ein.

Unsere pädagogische Mitarbeiterin, Frau Albers, bietet im Schuljahr 2019/2020 einmal wöchentlich eine individuelle Hausaufgabenzeit an, in der die Schülerinnen und Schüler bei Unklarheiten oder Verständnisproblemen einen Ansprechpartner zur Verfügung haben.

Da die Hausaufgabenzeit durch unsere Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassenstufen nicht angenommen wurde, ist die Hausaufgabenbetreuung im Schuljahr 2020/21 zunächst wieder eingestellt worden.

Besuche der umliegenden Kitas durch Lehrerinnen der künftigen ersten Klassen aber auch individuelle Gespräche mit Eltern helfen uns, unsere künftigen Schüler/innen bereits vor der Einschulung kennenzulernen.

Im Schuljahr 2020/21 gehen unsere Lehrerinnen der neuen ersten Klassen erstmalig für einen Nachmittag mit in die Kooperationskita, um mit den Erzieherinnen vor Ort ins Gespräch zu gehen und die Kinder bei ihren Freizeitaktivitäten zu beobachten. So haben die Kolleginnen eine breite Grundlage für das erste Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

1.5. Quantitative und qualitative Ausstattung:

Die Schulgemeinde:

Unsere Schule ist integrativer Bestandteil des gesamten Stadtteillebens von Potsdam West. Wir betrachten unsere Schule nicht isoliert, sondern möchten unsere Kinder auf das Leben vorbereiten und dabei alle Potenzen, die die Landeshauptstadt bietet, nutzen.

Schulgemeinde:	Lehrerkollegium	Schüler	pädagogische Mitarbeiterin
	Schulleitung	Eltern	Schulsozialarbeiterin
	Schulträger	Kommunaler Immobilienservice	
	BlauArt (als Essenanbieter)		

Kooperationspartner:	KITA „Baumschule“	Sparkasse Potsdam
	Freie Musikschule	Singakademie Potsdam
	Circus Montelino Potsdam e.V.	Volkssolidarität
	Potsdamer Betreuungshilfe	Potsdamer Uni Sportverein

Das Schulprogramm dient unter anderem der Festigung der Beziehungen innerhalb der Schulgemeinde und soll die Identifikation der Schule mit dem Schulstandort fördern.

Entwicklung des Schulklimas und der Schulkultur:

Das Schulklima widerspiegelt die Gesamtheit der personellen und materiellen Bedingungen unserer Schule. Neben den zwischenmenschlichen Beziehungen gehören hierzu auch Sauberkeit, Ordnung und Ausgestaltung.

Voraussetzungen:

1. stabiles Kollegium
2. Kontinuität in der pädagogischen Arbeit
3. hohe Qualitätsansprüche an den Unterricht
4. kollegiale und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Mitglieder der Schulgemeinde
5. Einbeziehung der Lehrer, Eltern und Schüler in die Planung des pädagogischen Schulalltags

Ein positives Schulklima ist Voraussetzung für eine kontinuierliche und innovative Entwicklung der Schule, in der sich sowohl die Schüler, als auch die Lehrer und alle Mitarbeiter wohlfühlen.

Jeder Kollege arbeitet stetig an der Einbeziehung der Mitglieder der Schulgemeinde als auch der Kooperationspartner zur Gestaltung des Schullebens.

Entwicklungsschwerpunkte:

1. Die Schulleitung versteht sich als Partner des Kollegiums und arbeitet mit den Schülern, den Lehrern und den Eltern vertrauensvoll zusammen. Die Schulleitung nimmt an den Zusammenkünften der einzelnen Gremien teil.
2. Die Schulleiterin entwickelt ein vertrauensvolles Verhältnis durch regelmäßige Mitarbeitergespräche und Hospitationen. (Mitarbeitergespräche jährlich/ Hospitationen alle Zeijahre)
3. Zur Anerkennung besonderer Leistungen entwickeln wir Ideen und Gedanken, um diese zu würdigen.
4. Wir halten konsequent vereinbarte Regeln ein und arbeiten an der Erweiterung der bestehenden Schulordnung.
5. Die Schülersprecher werden in die Planung des Schullebens durch regelmäßige Zusammenkünfte (monatlich) einbezogen. (seit dem Schuljahr 2018/2019 in Verantwortung der Schulsozialarbeiterin)

Die zeitliche Konkretisierung und die jeweiligen Verantwortlichkeiten sind dem Schuljahresarbeitsplan zu entnehmen.

Die Qualifizierung des Unterrichts:

Unterricht betrachten wir als Kernstück unserer pädagogischen Arbeit. Eine jede Unterrichtsstunde bildet eine Einheit aus: Kenntnisvermittlung, Erziehung und Vorbereitung auf das spätere Leben. Teil unserer Erziehungsarbeit ist die Entwicklung einer Persönlichkeit, wobei es unser Ziel ist, ein Optimum zu erreichen.

Schwerpunkte zur Umsetzung des Anspruchs:

1. Englisch als Fremdsprache in einer Unterrichtsstunde ab Klasse 1, um dem wachsenden Anspruch an Sprachkenntnissen Rechnung zu tragen.
2. „Arbeit am Computer“ in einer Unterrichtsstunde ab Klasse 1, mit dem Anspruch, am Ende der Klasse 6 den m.a.u.s. – Pass zu erhalten.
3. „Werkstattarbeit“ in Klasse 1 und 2 zur Festigung der sozialen Kompetenzen und der individuellen Förderung und Forderung
4. Leistungsdifferenzierter Unterricht in den Klassen 5 und 6 in den Fächern Deutsch und Mathematik
5. Teilnahme an den Projekten „Zeitungsflirt“ und „Zeitschriften in die Schulen“ zur Förderung der Lesekompetenz (ab dem Schuljahr 2020/21 nur das Projekt: Zeitungsflirt für Klassenstufe 5, das zweite Projekt wird für den Grundschulbereich nicht mehr angeboten)
6. Vermeidung von Unterrichtsausfall durch konsequentes Arbeiten mit dem Vertretungskonzept der Schule
7. konsequentes Einschätzen von Schülerleistungen nach den geltenden Richtlinien, außer in der Werkstattarbeit und dem klassenübergreifenden Unterricht, hier steht die Förderung bzw. das Fordern über das Maß hinaus im Vordergrund
8. Für die binnendifferenzierte Arbeit der Kinder im gemeinsamen Unterricht steht seit Februar 2016 des IGEL-Haus, mit drei Förderräumen, zur Verfügung.

Für den Erfolg unserer Unterrichtsarbeit ist ein einheitliches Handeln des Lehrerkollegiums unabdingbar. So evaluieren wir regelmäßig bestehende Verabredungen und prüfen Entwicklungsbedarf.

Bestehende Verabredungen:

- Dienstbeginn für alle Kollegen ist 7.30 Uhr
- ruhige Unterrichtsatmosphäre, mit Zulassen von schöpferischer Unruhe
- einheitliche Richtlinien zur Einhaltung von Normen innerhalb der Heftführung

Entwicklungsschwerpunkte:

- Überarbeitung der schulinternen Rahmenpläne (2016/2017)
- Weiterentwicklung des Fortbildungskonzeptes (2016/2017)
- Entwicklung unserer „Schule für gemeinsames Lernen“ (2016 bis jetzt)
- Intensivierung der Zusammenarbeit Schule-Hort (2017/2018)
- Einheitliche Portfolios für alle SuS der Klassen 1-6 (2017/2018)
- Pädagogische Werkstatt (2018-2020), ist aufgrund der Coronapandemie unterbrochen und wird weitergeführt
- auf Grund der aktuellen Erforderlichkeiten im Schuljahr 2020/21 liegt der Schwerpunkt der Arbeit in der Qualifizierung zur Arbeit mit digitalen Medien

Zusammenarbeit im Kollegium:

Die Kollegen arbeiten in der Lehrerkonferenz, den Fachkonferenzen und den Jahrgangskonferenzen zusammen. Hier werden wichtige Verabredungen getroffen und Beschlüsse gefasst. Darüber hinaus haben sich Arbeitsgruppen gebildet, die z.B. Lehrerkonferenzen thematisch vorbereiten und moderieren.

Ziele der Arbeit in den einzelnen Konferenzen:

1. Sicherung der qualitativ hohen pädagogischen Arbeit für jedes einzelne Kind
2. optimale Entwicklung einer jeden Schülerpersönlichkeit
3. Erziehung der Schüler zu Höflichkeit, Gewaltfreiheit und gegenseitiger Hilfe und Unterstützung
4. Erziehung der Schüler zu Höflichkeit und Achtung und zu weiteren ethischen und moralischen Normen
5. einheitliches Handeln aller Pädagogen, sowohl im Unterricht, als auch in den Pausen und während schulischer Veranstaltungen

Die Lehrerkonferenz:

Innerhalb der Lehrerkonferenz erfolgt ein umfassender Gedanken- und Meinungs-austausch, um verbindliche Verabredungen zu treffen und Beschlüsse zu fassen, die das gesamte Kollegium tragen kann.

Ergebnisse der pädagogischen Arbeit werden transparent dargestellt, analysiert und Schlussfolgerungen abgeleitet.

Um eine gründliche Vorbereitung der Kollegen auf eine Lehrerkonferenz zu gewährleisten, werden die einzelnen Themen bereits zu Beginn eines Schuljahres, in Zusammenarbeit mit den Kollegen, festgelegt und in den Schuljahresarbeitsplan aufgenommen.

Die Klassenkonferenz:

Zu einer Klassenkonferenz gehören alle in einer Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer.

Sie tritt zusammen, wenn Festlegungen getroffen werden müssen, die speziell eine Klasse betreffen, stellvertretend sei hier das Arbeits- und Sozialverhalten genannt.

Die Gesamtelternkonferenz:

In der Gesamtelternkonferenz arbeiten allen gewählten Elternvertreter der einzelnen Klassen zusammen. Wir beraten über den Schuljahresarbeitsplan, Veränderungen im Schulleben, diskutieren die in der Schulkonferenz zu fassenden Beschlüsse und gestalten durch unterschiedliche Ideen und Diskussionsbeiträge das Schulleben mit. Alle in den Konferenzen angesprochen Pläne und Konzepte gehen den Elternvertretern im Vorfeld digital zur Vorbereitung zu.

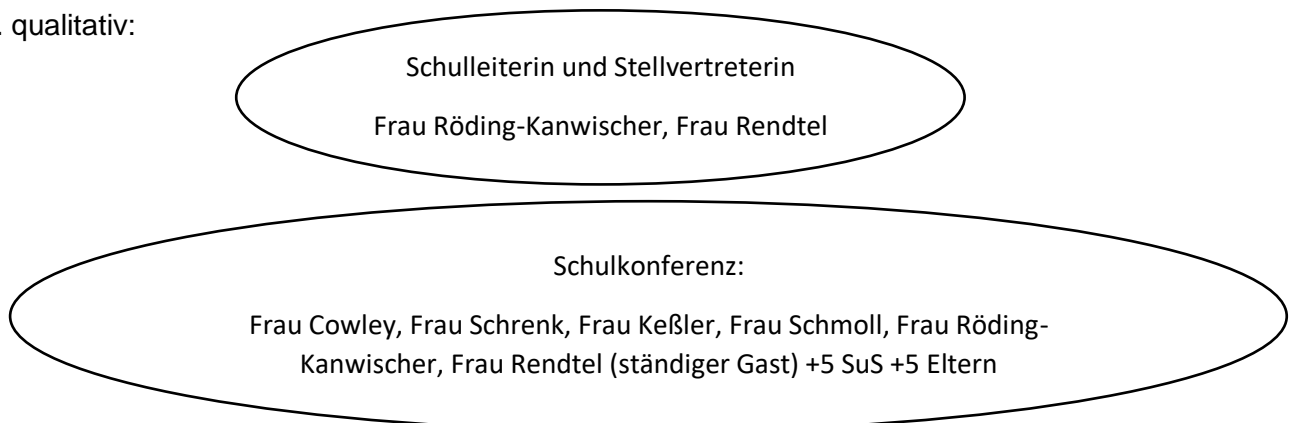
Die Schulkonferenz:

Im höchsten Gremium der Schule arbeiten Lehrer, Eltern und Schüler zusammen. Die jeweils geplanten Themen bzw. zu fassenden Beschlüsse gehen allen Mitgliedern rechtzeitig zu, so dass eine umfassende Vorbereitung auf die Veranstaltung möglich ist. Damit wird eine entsprechende Diskussionsgrundlage geschaffen, die oft durch konstruktive Ideen unterstützt wird.

Das Lehrerkernteamkonzept: (Schuljahr 2017/18)

1. quantitativ:
- 1 Schulgebäude, IGEL-Haus sowie kleiner Schulhof und Turnhalle
 - 4 Fachräume (Nawi, Mu, Ku, Comp.)
 - 1 Speiseraum mit ca.90 Sitzplätzen
 - 12 Kolleginnen, 2 Kollegen, 2 Sonderpädagoginnen, 1 Referendarin
 - 1 pädagogische Mitarbeiterin
 - 1 Schulsozialarbeiterin
 - Schulleiterin und Stellvertreterin
 - Schulsachbearbeiterin und Hausmeister

2. qualitativ:



Lehrerrat
Frau Kramer

Betreuung von Lehramtskandidaten:
In jedem Jahr durch unterschiedliche Kolleginnen.

Fachkonferenzen

Deutsch: Frau Kramer Musik: Frau Beiersdorf
Sonderpädagogik: Frau Keßler
Sport: Frau Schmoll Kunst: Frau Cowley
Englisch: Frau Idler Mathe: Frau Berg
Nawi: Frau Junghanns
Anfangsunterricht: Frau Schrenk

2. Entwicklung eines Leitbildes:

Leitbild: Schule (er)leben- Mit allen Sinnen-Lernen fürs Leben

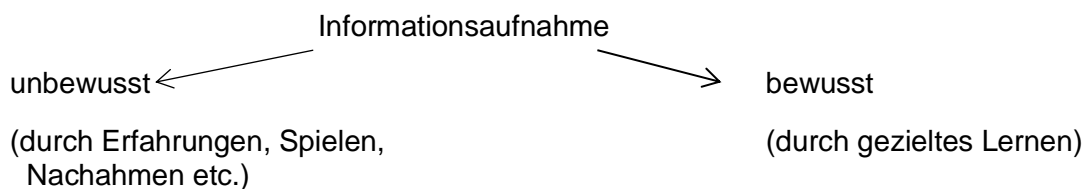
Um unsere Kinder optimal zu entwickeln und auf das Leben vorzubereiten, ist es erforderlich, in der täglichen Arbeit alle Sinne anzusprechen. Dabei muss uns bewusst sein, dass nicht alle Sinne die gleiche Aufnahmekapazität haben. So ist die des optischen Kanals etwa 10 Mal so groß, wie die des akustischen. Folglich wird ein möglichst anschaulicher Unterricht mehr Kenntnisse auf den Schüler übertragen als ein Unterricht, bei dem hauptsächlich der Lehrer spricht. Aber auch die Unterrichtsfächer sind mehr oder weniger für bestimmte Sinne empfänglich.

Wir unterscheiden den:

- optischen Sinn
- akustischen Sinn
- Tastsinn
- Geruchssinn
- Geschmackssinn
- Temperatursinn
- Gleichgewichtssinn

Ziel unseres Unterrichts muss es sein, jeden einzelnen Sinn differenziert anzusprechen. Mit Hilfe dieser sieben Sinne nehmen wir und damit die Schüler Informationen aus der Umwelt auf.

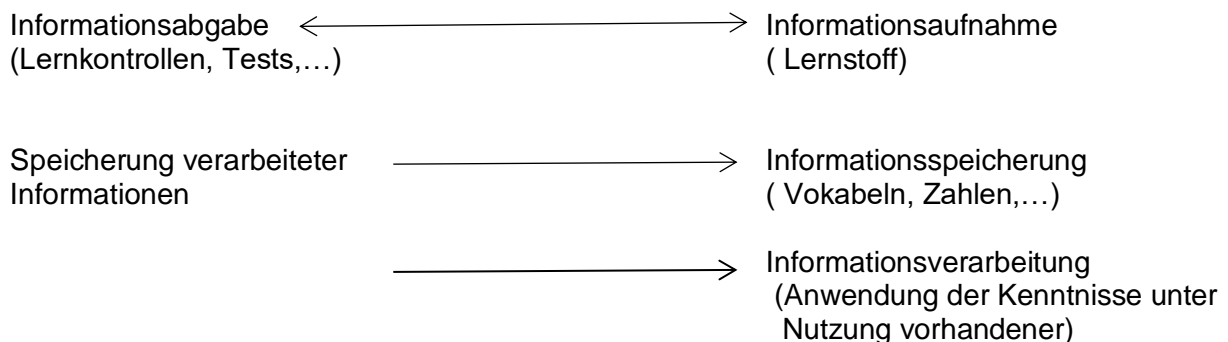
Dies geschieht auf zwei Wegen:



Mit Hilfe des Zentralen Nervensystems werden die, über die Sinnesorgane aufgenommenen Informationen, verarbeitet und gespeichert. Die Informationsauswertung ist für den Lernprozess von besonderer Bedeutung, da nur so gewährleistet ist, dass die Schülerinnen und Schüler sich Kenntnisse aneignen und diese vernetzen können.

Häufig ist Unterricht dadurch gekennzeichnet, dass Schülerinnen und Schüler Kenntnisse aufnehmen, diese mehr oder weniger gut speichern und sie in der aufgenommenen Form wieder abrufen können. Damit sind sie aber kaum in der Lage, neue Kenntnisse mit bereits vorhandenen zu verknüpfen.

Wir wollen im Unterricht anstreben, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, neue Kenntnisse zu verarbeiten und somit mit anderen Kenntnissystemen zu verknüpfen.



Bei diesem Informationswechsel muss uns Lehrern bewusst sein, dass nur bei wenigen Schülern alle Informationen gespeichert werden. (ca. 1000000:1)

Auch die Bewahrzeiten in den Informationsspeichern sind sehr unterschiedlich:

	Kurzspeicher	Mittelfristiger Speicher	Langzeitspeicher
Informationsweg	—————→		
Bewahrzeit:	12-25 sec.	5min.-24h	Tage-Jahrzehnte

Wollen wir unsere Zielstellung erreichen, müssen wir folgende Punkte beim Überdenken des Unterrichts beachten:

1. kluge Auswahl der Inhalte (nur bedeutsame Informationen werden leichter gespeichert)
siehe Schulinterne Rahmenlehrpläne
2. Gestaltung des Unterrichts unter Beachtung der angesprochenen Sinne, möglichst häufig optisch und akustisch
3. Vermittlung von Lerntechniken, die es dem Schüler ermöglichen, möglichst viele Inhalte durch den „engen Übertragungskanal“ in das Langzeitgedächtnis zu übertragen
4. Planung von ständigen Wiederholungen und Übungen, um die Kenntnisse im Langzeitgedächtnis zu fixieren
5. dem Schüler ausreichend Zeit einzuräumen
6. Etablierung des Feedbacks zur Kontrolle, ob die Kenntnisse beim Schüler entsprechend abgebildet wurden
7. Lernkontrollen, die Kenntnisse nicht formal abfragen, sondern in verarbeiteter Form

Beherrzigen wir all diese Dinge bei der Vorbereitung und Umsetzung unseres Unterrichts, so wird es unseren Schülern wesentlich leichter fallen, vernetzt zu denken.

Jedes Kind hat Anspruch auf individuelle Förderung und Forderung in unserer sozialen und behüteten Grundschule

Bildung und Erziehung im Unterricht:

Schülerinnen und Schüler verschiedenster Lernvoraussetzungen lernen mit allen Sinnen, gemeinsam, unter verstärkter Nutzung vielfältiger Medien!

Umsetzung der schulinternen Lehrpläne auf der Basis der neuen Rahmenpläne

Einsatz vielfältiger Lernmethoden und Lerntechniken
Umsetzung des schulinternen Medienkonzepts
Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen (siehe Förderkonzept)
Individuelle Förderung entsprechend der Lernvoraussetzungen und des emotionalen und sozialen Entwicklungsstandes

Bildung und Erziehung im Schulleben:

Kreative, vielfältige Projekte und Bewegung bestimmen unser Schulleben!

Entwicklung von sozialem Miteinander
Entwicklung von Verantwortung, Mitbestimmung und Teilhabefähigkeit
Pflege der schulinternen Traditionen (Klassen- und Schulhöhepunkte)

In der Kooperation und Partizipation:

Wir arbeiten effizient und konstruktiv mit Eltern und Kooperationspartnern zusammen!

Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern hat bei uns eine hohe Priorität
Zusammenarbeit mit der Kita Baumschule zur Absicherung gemeinsamer Ziele und Interessen unserer Hortkinder

Im Schulmanagement:

Kollegium, Leitung und Partner pflegen einen kooperativen, innovativen und transparenten Umgang miteinander!

Schulleitung

- stimuliert und organisiert die Qualität der pädagogischen Arbeit
- sichert die Teilhabefähigkeit der Lehrkräfte/ die Kooperationsfähigkeit
- entwickelt Maßnahmen zur regelmäßigen Evaluation der Ergebnisse und die Ableitung bzw. Präzisierung neuer Aufgaben
- koordiniert die Belange der Schule mit dem Schulamt und dem städtischen Schulträger

In der Zusammenarbeit zwischen Schulleiter und Lehrkräften:

Die Schulleiterin lebt ihre eigenen Wertmaßstäbe und pädagogischen Grundpositionen im täglichen Schulalltag vor. Sie bildet sich regelmäßig fort, um die gegenwärtigen Maßstäbe an den Unterricht zu dokumentieren. Sie geht an die Lösung von Problemen sach- und fachlich fundiert heran, unterbreitet konstruktive Vorschläge, hört die Meinung anderer an und bezieht sie in die Bewältigung der Aufgaben ein. Sie tritt ehrlich und offen auf und fördert die ehrliche Auseinandersetzung. Sie fördert die Zusammenarbeit aller an Schule Beteiligten und strahlt Ruhe und Optimismus aus. Sie ist bereit und fähig, Verantwortung zu übernehmen und zu delegieren.

Jede Lehrerin/ jeder Lehrer:

- lebt ihren/seinen Schülern/innen ihre/seine Wertmaßstäbe vor, begegnet ihnen mit Achtung und pädagogischem Optimismus, zeigt ihnen ihre Stärken und arbeitet einfühlsam an der Beseitigung oder Kompensierung von Schwächen.
- plant den Unterricht sorgfältig, beachtet dabei die individuellen Besonderheiten jedes Schülers und wertet deren Ergebnisse persönlichkeitsfördernd. Sie/Er zeigt Verständnis für Probleme und hilft partnerschaftlich bei deren Lösung.
- Sie/er ist gerecht, erläutert kindgemäß die Ziele, Maßnahmen etc.
- Sie/Er ist bereit, Zeit für Klassenvorhaben (Wandertage, Feiern, Klassenfahrten, Gespräche) zu investieren.
- Sie/Er arbeitet eng mit den gewählten Elternvertretern und den Eltern ihrer/seiner Schüler zusammen.
- Sie/Er bildet sich individuell fort und wertet die eigene Arbeit kritisch. Sie/Er ist bereit, über Erfahrungen anderer nachzudenken, ist hilfsbereit und sucht die Zusammenarbeit im Team.
- Sie/Er dokumentiert durch ihr tägliches Engagement, dass sie/er ihren/seinen Beruf mit Begeisterung ausübt.

3. Mitbestimmungsrechte

3.1. Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler und die Wahrnehmung ihrer Verantwortung:

Nach unserer Auffassung soll auch ein Grundschulkind das Leben an der Schule und zum Teil auch die Inhalte des Unterrichts mitbestimmen können und Verantwortung für bestimmte Aufgaben in der Schule übernehmen.

Die Schüler lernen dadurch, sich mit ihrer Schule zu identifizieren und Werte für sich selbst zu schaffen. Unsere Schüler werden in die Vorbereitung schulischer Veranstaltungen und Höhepunkte einbezogen und übernehmen verschiedene Aufgaben. Transparenz ist uns wichtig. Insofern veröffentlichen wir die Namen der Kinder auf unserer Homepage, die im Schülerrat der Schule arbeiten.

Mitbestimmung:

1. Unterrichtsinhalte:

Auf der Grundlage eines anschaulichen und lebensverbundenen Unterrichts haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Ideen für Ziele zu Exkursionen und Wandertagen, Theaterbesuchen und Ausflügen zur Erkundung der Schulumgebung einzubringen. Die pädagogischen Inhalte werden, gesteuert durch die Lehrkraft, mit den Kindern diskutiert und festgelegt.

2. Schulleben:

Die Anliegen aus den jeweiligen Klassen werden einmal monatlich im Schülerrat besprochen. In diesem Gremium arbeiten die beiden Klassensprecher der Klassen eins bis sechs. Sie bringen Wünsche zur Gestaltung des Schullebens ein, zur Schulhaus und -hofgestaltung und tragen ihre Sorgen und Nöte vor. Um die Bearbeitung der Anliegen transparent zu gestalten, wird zu jeder Sitzung ein Protokoll angefertigt. Dieses Protokoll wird durch die Schulsozialarbeiterin, Frau Kokert, geführt, die auch die Versammlung leitet.

Verantwortung:

1. Klasse:

Die Kinder einer Klasse übernehmen verschiedene Aufgaben innerhalb ihres Teams. Vom Tafelreinigen über die Pflege der Blumen, bis hin zum Austeilen und Einsammeln von Materialien. Die Schülersprecher übernehmen eine besondere Verantwortung. Sie informieren sich über Vertretung, arbeiten im Schülerrat und nehmen die Anliegen ihrer Mitschüler entgegen. Der Schülerrat bildet das Verbindungsglied zwischen den einzelnen Klassen und der Schulleitung.

2. Schulleben:

Unsere Schüler der Klassenstufe fünf und sechs übernehmen in allen Hofpausen die Aufsicht auf dem Schulhof und am Eingang. Die juristische Verantwortung bleibt selbstverständlich beim aufsichtsführenden Lehrer.

Außerdem übernehmen die Schüler der Klassenstufe sechs eine Patenschaft über die Schüler der Klassenstufe eins. Sie sorgen bei den jüngeren Schulkindern für eine wettergerechte Kleidung auf dem Schulhof, spielen mit den Kindern und stehen bei Veranstaltungen helfend zur Seite.

3.2. Einbeziehung der Eltern in den Prozess der Bildungs- und Erziehungsarbeit:

Die Zusammenarbeit erfolgt in unterschiedlichen Gremien und zielt darauf ab, die Interessen der Kinder, der Eltern, der Schule und der Gesellschaft in Einklang zu bringen.

1. Klassenelternversammlung:

Die Elternversammlung der einzelnen Klassen tritt mindestens zwei Mal im Jahr zusammen. Sie wählen zu Beginn eines Schuljahres einen Elternvertreter und einen Stellvertreter aus ihren Reihen. Diese beiden Elternvertreter gestalten die folgenden Versammlungen in Eigenregie, in Absprache mit den Klassenleitern.

Die Eltern unterstützen die Klassenlehrer bei der Umsetzung der Erziehungsziele, Gestalten für die Kinder ihrer Klasse schulische Höhepunkte und arbeiten eng mit den Kollegen der Schule zusammen.

2. Gesamtelternkonferenz:

In der Gesamtelternkonferenz arbeiten die Elternsprecher der Klassen und ihre Stellvertreter. Dieses Gremium tritt zwei Mal im Schuljahr zusammen und bespricht die unterschiedlichsten Anliegen des Schullebens. Geleitet wird sie vom Schulelternsprecher, der aus den Reihen der Gesamtelternkonferenz alle zwei Jahre gewählt wird. Die Gesamtelternkonferenz dient der Qualifizierung und dem Erfahrungsaustausch und wird thematisiert. Im vergangenen Schuljahr war u.a. die Firma Sodexo zu Gast, die den Eltern eine Umfrage erläuterte und Alternativen zur Essenversorgung darstellte. Im Schuljahr 2016/2017 war die Firma Nutriwin eingeladen und sprach zur gesunden Ernährung beim Schulkind.

Außerdem werden Beschlüsse für die Schulkonferenz vorbereitet. Alle Informationen und Unterlagen werden über das elektronische Mailverfahren im Vorfeld an die Eltern geleitet, so dass eine Vorbereitung auf die Versammlung gewährleistet ist.

3. Schulkonferenz:

Aus den Reihen der Gesamtelternkonferenz werden die Mitglieder der Schulkonferenz gewählt. An unserer Schule setzt sie sich aus je 5 Eltern, 5 Schülern und 5 Lehrern zusammen. Der Vorsitzende wird durch die Mitglieder gewählt. Die Schulkonferenz, als höchstes Gremium der Schule, fasst alle für das Schulleben relevanten Beschlüsse.

4. AG- Leiter:

Wir konnten aus den Reihen der Eltern und Anwohner des Wohngebietes mehrere AG Leiter akquirieren. So werden durch sie im Schuljahr 2015/16 eine Kreativ-AG, eine Wissenschafts-AG und eine Chinesisch-AG geleitet. Im Schuljahr 2016/17 bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern eine Origami AG und ein Gender-Mint-Projekt, das auch im Schuljahr 2017/2018 weitergeführt wird.

Im Schuljahr 2019/2020 konnten wir bisher keine AG-Leiter gewinnen, so dass wir in diesem Schuljahr einen Schwerpunkt auf die Entwicklung des generationsübergreifenden Lernen legen, dass durch unsere pädagogische Mitarbeiterin, Frau Albers, ins Leben gerufen wurde.

5. Elternsprechtage:

Im Schuljahresarbeitsplan werden zwei feststehende Elternsprechtage angeboten, die jeweils sechs Wochen vor den Halbjahres- bzw. Endjahreszeugnissen liegen. Zu diesen Sprechtagen haben die Eltern, gemeinsam mit ihren Kindern, die Möglichkeit, sich bei den jeweiligen Fachlehrern über den Leistungsstand zu informieren. Die Fachlehrer zeigen Perspektiven auf und erörtern gemeinsam Schlussfolgerungen für die weitere schulische Entwicklung des Kindes. Außerdem besteht die Möglichkeit, im kleinen Rahmen individuelle Fragen zu erörtern.

3.3. Einbeziehung weiterer gesellschaftlicher Kräfte in die Bildungs- und Erziehungsarbeit:

Unsere Schule ist immanenter Bestandteil der Gesellschaft. Damit steht es außer Frage, dass sich unsere Schule in der Öffentlichkeit präsentiert und die Öffentlichkeit in die Bildungs- und Erziehungsarbeit einbezieht.

Dazu pflegen wir zu verschiedenen Vereinen und Organisationen unterschiedliche Kontakte. So arbeiten wir sehr eng mit der Staatlichen Musikschule der Stadt Potsdam zusammen, die auch die Räume unserer Schule für den Unterricht nutzt, mit dem Circus Montelino, mit dem wir auch einen Kooperationsvertrag geschlossen haben, der Volkssolidarität, deren Damen unsere jüngsten Schulkinder beim Lesenlernen unterstützen und für unsere

Einschulungskinder einen Willkommensgruß basteln und wir ab diesem Schuljahr das Projekt: generationsübergreifendes Lernen beginnen.

Leider verstarb am Ende des Schuljahres 2019/20 die verantwortliche Pensionärin, Frau Schneemann, so dass das Projekt des generationsübergreifenden Lernens zum Beginn des Schuljahres 2020/21 leider nicht wieder aufgenommen werden konnte.

Wir freuen uns jedoch sehr, dass Frau Schinke das Projekt der „Leseomis“ nun allein weiterführt.

Ferner arbeiten wir mit dem Hans Otto Theater zusammen. Hier genießen unsere Schüler ein Theater-Abo, mit dem sie 4 Mal im Jahr für einen geringen Obolus eine Vorstellung ansehen. Im vergangenen Schuljahr haben wir eine Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum begonnen. Wir nahmen an der Aktion: Zählen von Heimatvögeln teil und beteiligten uns an der Gestaltung eines Quiz für das Museum.

Im Bereich der Bildung pflegen wir eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Potsdamer Betreuungshilfe. Von deren Mitarbeitern werden die Kinder unterstützt, die vor allem häusliche Probleme haben und auf Unterstützung angewiesen sind. Seit dem Beginn der Tätigkeit unserer Schulsozialarbeiterin und der pädagogischen Mitarbeiterin, konnten wir die Unterstützungsanfragen an die Betreuungshilfe stark reduzieren, weil sich unsere beiden Mitarbeiterinnen der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern angenommen haben und sie in vielen Belangen des Alltags unterstützen. Für die Unterrichtsarbeit und die Entwicklung der Schule sind beide Mitarbeiterinnen zu einer starken Säule im Kollegium geworden. Sie stehen uns seit dem Beginn des Schuljahres 2018/2019 zur Verfügung und sind für das tägliche Schulleben unabdingbar. Beide haben inzwischen einen unbefristeten Vertrag, so dass auch die Nachhaltigkeit der unterschiedlichen Tätigkeiten gewährleistet ist.

In der Nachmittagsbetreuung unserer Kinder pflegen wir mit unserem Kooperationshort in der KITA Baumschule eine sehr intensive Zusammenarbeit. Der bestehende Kooperationsvertrag wurde im November 2014 modifiziert und feierlich übergeben. Im Verlauf des laufenden Schuljahres 2019/2020 soll der Vertrag evaluiert und verschiedene Inhalte angepasst werden.

Darüber hinaus laden wir alle Einschulungskinder aus den umliegenden KITAs zu einem Schnuppertag ein, um sie mit unserer Schule vertraut zu machen. Dieser Tag wird im Vorfeld mit den KITAs geplant. Im Schuljahr 2015/16 wurde aus dem Schnuppertag ein Kennenlerntag für alle Einschulungskinder, die unsere Schule besuchen werden. Die Kolleginnen, die im Anfangsunterricht tätig sind, haben gemeinsam mit den Horterzieherinnen, ein Konzept für diesen Tag entwickelt (siehe Anhang) und führen diesen Tag auch gemeinsam mit den Erzieherinnen durch.

Zurzeit bestehen mit folgenden Einrichtungen Kooperationsverträge:

KITA Baumschule

UJKC Potsdam (Sparte Judo)

Potsdamer Betreuungshilfe

Circus Montelino

Volkssolidarität Regionalverband Potsdam

Mittelbrandenburgische Sparkasse

Singakademie Potsdam e.V.

4. Entwicklung und Gestaltung von Höhepunkten:

Schulische Höhepunkte sind ein wesentlicher Bestandteil des Schullebens und tragen zur Traditionsentwicklung bei. Unsere schulischen Veranstaltungen werden in ihrer Organisation unterschiedlichen Kolleginnen zugeordnet. Die Planung, Ausgestaltung und Organisation erfolgt in persönlichen Gesprächen.

Insofern sind die schulischen Höhenpunkte an dieser Stelle nur aufgelistet:

- ° Spieleturnier im Herbst eines jeden Schuljahres
- ° Weihnachtskonzert bzw. Weihnachtsmarkt
- ° eine Projektwoche im Schuljahr zu unterschiedlichen Themen
- ° unterschiedliche Projekte im Schuljahr
 - Schuljahr 2015/16 engl. Theaterstück und Musik aus Lateinamerika
 - Schuljahr 2016/17: Gesundheitstage, differenziert Kl. 1-3 und Kl. 4-6
Theater: EUKITEA zur Mobbingprävention
Hip Hop Tanzprojekt
 - Schuljahr 2017/18: Tag des Lesens (mit Eltern) und Buchlesung durch einen Autor
Theaterprojekt für Klassenstufe 4 mit dem Treffpunkt Freizeit
 - Schuljahr 2018/19: Theaterprojekt für Klassenstufe 4 mit dem Treffpunkt Freizeit
Tanz für junges Publikum mit der Klasse 3a
- ° Sportfest
- ° feierliche Übergabe der Zeugnisse an Klasse 6 am Abend vor der Zeugnisausgabe
- ° Meeting zum Halbjahr und zum Schuljahresende, mit Auszeichnungen
- ° neu im Schuljahr 2019 2020 Wunschbriefkasten und Weihnachtssingen
- ° wie bereits beschrieben, fallen im Schuljahr 2020/21 alle schulischen Veranstaltungen aufgrund der Coronapandemie aus

5. Konzeptentwicklungsprozess:

Wir verstehen unser Schulprogramm als einen Prozess der Entwicklung und Veränderung. Wir wollen vorausschauend denken, neue Ideen entwickeln und Kräfte freisetzen, um Veränderungen zu initiieren. Hierbei sollen individuelle Entwicklungen im Vordergrund stehen und zur Gestaltung des Schullebens genutzt werden.

Diese Aufgabe obliegt vorrangig der Schulleitung. Eine Schule kann nur so gut sein, wie es die Schulleitung versteht, Prozesse zu steuern, transparent zu arbeiten, das Kollegium zu gewinnen und die Eltern in die Bildungs- und Erziehungsarbeit miteinzubeziehen.

Dabei setzt sich die Schulleitung folgende Ziele:

- ° Entwicklungsziele mit dem Kollegium, der Schülerschaft, den Eltern und den Kooperationspartnern zu entwickeln, zu verfolgen und zu evaluieren
- ° Entwicklungsprozesse zu initiieren und zu steuern
- ° Corporate Identity in der Schule zu entwickeln
- ° Anreize für Innovation zu schaffen
- ° motivierende Arbeitsbedingungen für das Kollegium zu schaffen
- ° Kollegen in ihrer beruflichen Entwicklung zu fördern
- ° Teambildung im Kollegium anzuregen
- ° kontinuierliches Qualitätsmanagement zu betreiben
- ° kritische Auseinandersetzung mit dem Unterricht, mit dem Ziel eine höhere Qualität zu entwickeln
- ° Systemisches Denken im Führungsverhalten zu betreiben

6. Qualitätssicherung und Evaluation:

6.1. Grundsätze der Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation ist eine Methode, sich selbst und anderen gegenüber Rechenschaft abzulegen. Sie ist das Bemühen, die Qualität von Schule und Unterricht zu verstehen, mit der Absicht, sie weiterzuentwickeln.

Nach ROLFF ist Evaluation ein Prozess des systemischen Sammelns und Analysierens von Daten und Informationen, um Bewertungsurteile zu ermöglichen, die auf Evidenz beruhen.

Auf dieser Grundlage verstehen wir Evaluation als einen Entwicklungsprozess der Schule, zur Rechenschaftslegung und zur Unterstützung der Qualitätssicherung.

Evaluation verläuft in sieben Phasen:

1. Evaluationsbereich auswählen
2. Ziele und Kriterien formulieren
3. Evaluationsinstrumente anwenden
4. Daten und Ergebnisse sammeln
5. Analyse und Interpretation der Ergebnisse
6. Reflexion und Auswertung
7. Schlussfolgerungen und Konsequenzen

Evaluation soll ein kontinuierlicher Prozess sein, der auf die Zielanalyse abgestimmt ist. Sie kann immer nur Teile des Schulprogramms analysieren und bewerten. Damit wird deutlich, dass das Schulprogramm nicht als Ganzes evaluiert werden kann.

Folgende Aufgaben ergeben sich aus dem Evaluationsprozess für alle Beteiligten:

1. Einbeziehung der Partner, Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern
2. Festlegung von Standards und Methoden zur Datengewinnung
3. Analyse der gewonnenen Daten
4. Bereitschaft aus der Analyse gewonnene Erkenntnisse für die Unterrichtsarbeit und den Erziehungsprozess zu nutzen
5. Systemisches Denken

Das Instrumentarium zur Erfassung und Analyse von Daten soll wie folgt aussehen:

1. Unterrichtsbesuche erfolgen unter bestimmten Zielstellungen
2. Fragebögen für Schüler, Lehrer und Eltern werden entwickelt und evaluiert
3. Gespräche und Interviews werden mit allen beteiligten Partnern geführt
4. Beobachtungen erfolgen unter bestimmten Schwerpunkten
5. Checklisten haben eine Kontrollfunktion
6. Aufbau einer Feedbackkultur in mündlicher und schriftlicher Form
7. Visitation erfolgt sowohl selbst als auch fremd (siehe ehemaliges SEISS Programm)
8. Vergleichsarbeiten werden in unterschiedlichen Fachbereichen geschrieben und evaluiert

Ziel muss in jedem Fall sein, die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu erhöhen. Dieses muss ausschließen, dass Evaluation genutzt wird, um Kolleginnen in Missgunst zu bringen oder von einer Einzelhospitation auf die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zu schließen.

7. Inklusive Schule – eine Schule für alle:

Unsere Schule nahm bereits seit dem Schuljahr 2009 am Inklusionsprojekt des Staatlichen Schulamtes Brandenburg teil. Um nach einer begonnenen Förderung unterschiedlichster Defizite an der Entwicklung der Kinder weiterzuarbeiten, war es für uns eine notwendige Konsequenz, sich für das Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“ des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport zu bewerben. Nach der Zustimmung aller Gremien und des Schulträgers war es uns möglich, nun im Pilotprojekt weiterzuarbeiten. Seit dem Schuljahr 2016/2017 wurde das Projekt umbenannt in: Schulen für gemeinsames Lernen.

Grundlage unserer Arbeit im Rahmen der Inklusion und nun des gemeinsamen Lernens sind die 2009 herausgegebenen Leitlinien des UNESCO Inklusionsgipfels.

Um ein konkretes Konzept zum Pilotprojekt entwickeln zu können, starteten wir mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung zwischen Schülern, Eltern, Horterzieherinnen und Lehrerinnen im November 2012.

Im Mittelpunkt standen die Indikatoren des Inklusionsindex, die wir in Arbeitsgruppen untersuchten und Prioritäten für unsere Schule setzten.

Nachdem die Grundlage geschaffen war, entwickelten wir ein konkretes Fortbildungskonzept für unsere Kolleginnen und ein Förder- und Förderkonzept für unsere Schülerinnen und Schüler. (siehe Förderkonzept)

Themen wie: Unterrichts- und Wahrnehmungsstörungen oder die Förderung der Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten standen für uns zunächst im Mittelpunkt. Individuell

besuchten einzelne Kolleginnen den Kongress zur Bewegung in Osnabrück und wurden zu Multiplikatorinnen unterschiedlichster Themenbereiche. Ein bildungspolitischer individueller Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem Schuljahr ist die einheitliche Arbeit mit einem Portfolio. Dazu führten zwei Kolleginnen eine Lehrerkonferenz durch, mit der Festlegung, wie ein Ordner auszusehen hat und wie wir künftig damit arbeiten. Ebenso war es uns wichtig, kooperative Lernformen wieder in den Focus zu rücken. Auch zu diesem Thema fungierten Kollegen als Multiplikatoren in einer Lehrerkonferenz. (siehe Fortbildungskonzept)

Da wir in der individuellen Förderung der Kinder in den Klassen 1 bis 4 auf sehr gute Erfahrungen innerhalb der Werkstattarbeit blicken können, arbeiteten wir im Schuljahr 2013/2014 mit den Kolleginnen der Goethegrundschule zusammen, die sich unser Konzept ansahen und hospitiert haben.

Seit letztem Schuljahr besucht eine Kollegin unserer Schule das Zusatzstudium zur sonderpädagogischen Förderung im Bereich Lernen und sozial-emotionale Entwicklung, so dass es uns zukünftig möglich sein wird, mit drei erfahrenen Kolleginnen auf die Defizite einzelnen Schüler einzugehen und diese besonders zu fördern. Die Fachlehrer können sich auf die Schülerinnen und Schüler konzentrieren und haben einfacher die Möglichkeit, differenziert zu arbeiten und zu fördern und zu fordern.

In den letzten zwei Schuljahren besuchten zunehmend mehr Klassen unserer Schule die Comenius Schule, eine Schule für Kinder mit körperlicher und geistiger Behinderung. Daraus entstand der Wunsch, eine Zusammenarbeit zu entwickeln, die an feste Vereinbarungen geknüpft ist. Insofern arbeitet eine Kollegin zurzeit an der Entwicklung eines Kooperationsvertrages.

Im Schuljahr 2015/16 entschied sich das Kollegium unserer Schule, am Folgeprojekt „Schule für gemeinsames Lernen“ teilzunehmen. Im Dezember 2016 erhielten wir vom Staatlichen Schulamt und vom zuständigen Schulträger die Zustimmung.

Seit Beginn des Anschlussprojektes nehmen die Inklusionsbeauftragte und die Schulleiterin regelmäßig an Tagungen zur Evaluation des Projektes teil und ziehen daraus, gemeinsam mit dem Kollegium, Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit an der Schule, entwickeln Ideen für benötigte Fortbildungen und organisieren diese gegebenenfalls.

Wöchentlich sitzen die Inklusionsbeauftragte der Schule und die Schulleiterin zusammen, um gemeinsam über SuS und deren Förderung zu beraten. Zusätzlich wurde eine wöchentliche „IGEL“ Runde etabliert, der auch die pädagogische Mitarbeiterin und die Schulsozialarbeiterin angehören. In dieser erweiterten Beratung sollen neue Ideen einfließen und Unterstützungsmöglichkeiten beraten werden. Alle Beratungen werden dokumentiert.

Im Rahmen dieses Projektes nehmen alle Kolleginnen und Kollegen in diesem Schuljahr an der Fortbildungsreihe der pädagogischen Werkstatt teil. Wir werden gemeinsam neue Aufgabenformate entwickeln und unterschiedliche Herangehensweisen an Themen des Unterrichts entwickeln und testen. (siehe Planung päd. Werkstatt)

Das Team der Sonderpädagoginnen wurde in den letzten Schuljahren unter anderem durch die Kollegin, Frau Zimmermann, verstärkt und geprägt. Nachdem Frau Zimmermann zum Schuljahr 2020/21 in den Ruhestand ging, wird das Team der Sonderpädagoginnen nun durch die Kollegin, Frau Ries, verstärkt.

